



**FDP-Fraktion
im Balinger Gemeinderat**

Haushaltssrede 2026

Gemeinderatssitzung am 27.01.2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Abel, sehr geehrter Herr Bürgermeister Verren-gia, Herr Baudezernent Wagner, meine Damen und Herren,

Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke Balingen bedurfte in den vergangenen Jahren für die meisten Fraktionen keiner gesonderten Stellungnahme. Solide Zahlen, gefestigte Geschäftsfelder und ein verstetigter Gewinn ließen eine Erwähnung in den Reden zum Haushalt der Stadt Balingen als ausreichend erscheinen. Doch dieser Wirtschaftsplan steht nun unter anderen Vorzeichen. Die stabilen Wirtschaftsdaten haben sich als Trugschluss erwiesen. Anstatt einer Diskussion um die strategische Ausrichtung oder die Erschließung neuer Geschäftsfelder wird es in den kommenden Jahren vorrangig um Konsolidierung, Aufarbeitung und Gesundung dieses städtischen Eigebetriebes gehen müssen.

Die vermeintlichen Gewinne verkehrten sich in hohe Verluste. Es wird also darum gehen, den Betrieb in den bestehenden Geschäftsfeldern zu festigen und einen geordneten Betrieb zu gewährleisten.

Dies bedeutet, dass, neben den betrieblichen Maßnahmen zur Herstellung einer vali-den wirtschaftlichen Basis, die Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder der Strom-,

Wasser- und Gasversorgung sowie der Bäder und Datennetze erforderlich ist. Projekte wie „Elina“ werden zukünftig dem geordneten Geschäftsbetrieb untergeordnet werden müssen.

Aus diesem Grund wird es in dieser Stellungnahme weniger um die Analyse des vergangenen Geschäftsjahres und der daraus folgenden Zahlen und Planungen gehen. Das ist ohne die derzeit noch ausstehenden Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre ohnehin nicht möglich. Vielmehr muss die derzeitige Situation der Stadtwerke sowie die Konsolidierung der Kennzahlen betrachtet werden.

Es ist im Prozess der notwendigen Konsolidierung unumgänglich, dass Werkleitung und die Spitze der städtischen Verwaltung gemeinsam mit dem Stadtwerkeausschuss und Gemeinderat analysieren, wie es zu dieser Situation kommen konnte und wie ein solches Szenario zukünftig vermieden werden kann. Hierzu werden auch schmerzhafte Fragen zur bisherigen Art der Geschäftsführung, Kommunikation und Zusammenarbeit der maßgeblichen Akteure zu stellen und das bisherige Geschäftsgebaren schonungslos aufzuarbeiten sein. Denn nur wenn die Fehler der Vergangenheit identifiziert und analysiert werden, können die richtigen Schlüsse für die Zukunft gezogen werden. Dabei werden alle handelnden Akteure gefragt sein, beginnend mit der Werkleitung.

Wobei es eingangs äußerst wichtig zu betonen ist, dass die nachfolgenden Äußerungen nicht mit der aktuellen Werkleitung in Verbindung gebracht werden. Markus Streich und sein Team tun sich derzeit durch den umfassenden Willen hervor, die betrieblichen Missstände ohne Befindlichkeiten oder sonstige Rücksichtnahmen schonungslos aufzuarbeiten und die Stadtwerke aus dieser Misere heraus zu führen. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich.

Gleichwohl müssen in der Vergangenheit eklatante Versäumnisse seitens der Werkleitung konstatiert werden. Es ist notwendig die Fragen zu stellen, warum die Jahresabschlüsse nicht fristgerecht erstellt werden konnten. Warum ist die finanzielle und wirtschaftliche Schieflage der Stadtwerke nicht schon früher erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet worden. Wurden die strategischen

Entscheidungen der Werkleitung - auf die alle weiteren Akteure vertrauten- auf Grundlage solide Berechnungen und Pläne getroffen.

Nur, wenn Vergangenes richtig aufgearbeitet wird, können Fehlentwicklungen und falsche Entscheidungen auf Grundlage dieser Erkenntnisse zukünftig vermieden werden.

Auch die Spalte der städtischen Verwaltung muss in dem Prozess der Konsolidierung unserer Stadtwerke eine starke Rolle spielen. Gemäß dem Eigenbetriebsgesetz müssen die Jahresabschlüsse binnen sechs Monate nach dem Geschäftsjahr dem Bürgermeister vorgelegt werden. Im Vertrauen darauf, dass es sich um einen gesunden wirtschaftlichen Betrieb handelt und diese Abschlüsse eine buchhalterische Standardprozedur darstellen, wurden diese Fristen in gutem Glauben verlängert. Dieser gute Glauben war im Nachhinein nicht gerechtfertigt. Aber auch hier geht es nicht um Schuldzuweisungen. Dennoch muss die Spalte unserer Verwaltung die Stadtwerke enger begleiten und ihre im Eigenbetriebsgesetz festgelegte Funktion nach dem Wortlaut des Gesetzes ausüben. Ermessensspielräume wird es in Zukunft nicht mehr geben.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir in den kommunalen Gremien unseren Teil zu der derzeitigen Situation beigetragen haben. Dem dürfen wir uns als Mandatsträger nicht verschließen. Wir sind das Kontrollorgan sowohl der Stadt als auch der Stadtwerke. Unsere Aufgabe nach der Gemeindeordnung ist es, die Verwaltung zu kontrollieren, also auch beim Umgang mit den Eigenbetrieben. Nach dem Eigenbetriebsgesetz haben wir über die Jahresabschlüsse binnen eines Jahres nach Ende des Geschäftsjahres abzustimmen. Auch der Stadtwerkeausschuss und der Gemeinderat hätten diese vehemente einfordern müssen.

Es ist unserer Fraktion ein besonderes Anliegen, auch uns als Gremium nicht aus der Verantwortung und in die Pflicht zu nehmen. Wie ich bereits im Stadtwerkeausschuss aufgeführt habe, kann eine Konsolidierung der Stadtwerke nur im Schulterschluss gelingen. Nur wenn wir gemeinsam unsere Versäumnisse benennen, unsere Verantwortlichkeiten erkennen und daraus unser Handeln für die Zukunft ableiten, werden wir die Stadtwerke wieder auf den richtigen Weg bringen können.

Viele Jahre war das Verhältnis zwischen den Akteuren von blindem Vertrauen geprägt - Zahlen wurden nicht hinterfragt. Nicht eingehaltene Fristen wurden im Vertrauen auf solides Wirtschaften hingenommen. Personelle Aufstockungen wurden ohne Prüfung einer kausalen Notwendigkeit akzeptiert. Dies wird sich in Zukunft fundamental ändern müssen.

Es ist jedoch nicht das Vertrauen, welches einer neuen Auslegung durch Stadtwerkeausschuss und Gemeinderat bedarf. Durch Transparenz, umfassende Information und Kommunikation sowie die aufrichtige Bereitschaft der bedingungslosen Aufarbeitung hat die Werkleitung ein festes Fundament für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen.

Es wird jedoch unsere Aufgabe als Kontrollgremium sein, die Einhaltung von Fristen einzufordern, die Betriebszahlen genau zu prüfen und zu hinterfragen. Unternehmerische Wagnisse, neue Geschäftsfelder oder innovative Projekte werden nur noch auf Grundlage solider Zahlen und eines nachvollziehbaren Businessplanes zustimmungsfähig sein werden.

Die FDP-Fraktion wird dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke geschlossen zustimmen. Dies insbesondere auch als Ausdruck des Vertrauens in die handelnden Personen bei den Stadtwerken und der Stadtverwaltung.

Wir bedanken uns bei Markus Streich und Konrad Bonislawski und ihrem Team für die Erstellung des Wirtschaftsplanes. Ein ganz besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke die - ungeachtet der turbulenten wirtschaftlichen Zeiten der Stadtwerke- tagtäglich für unsere Bürgerinnen und Bürger im Einsatz sind.

Stephan Reuß

FDP-Fraktion